



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben der heiligen Clarä vom Falckenberg oder monte falconis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

7 Durch ihr stätiges Leyden in welchem sie niemahl müd oder verdrüssig / gleichsam verdienet hat.

**Kurzer Inhalt des Lebens der
S. Clara von Falkenberg / oder
Monte Falconis.**

Siese Jungfrau war auß einem Gleycken Monte Falco genant / in dem Spoletanischen Thal / in Italien gelegen. Vom vierten Jahr ihres Alters hing sie an mit bloßen Knien auff der Erd vor einem Crucifix zu betten / und hatte einen grossen Lust in ein Kloster / in welchem ihre Schwester war / inzugehen. Der Teuffel aber unversehndlich sich auff allerley Weis ihr solches auß dem Sinn zu bringen. Deswegen er ihr oft in der Gestalt ihrer Schwester erschiene und hart bedrohet / das er sie erwürgen wolte / wofern sie die Gedancken geistlich zu werden / nicht auß ihrem Sinn schlagen würde; aber alle seine List waren umbsonst. Im sechsten Jahr ihres Alters gieng sie in das Kloster zum S. Crucifix zu ihrer Schwester / welche sie zu ihr nam und wohl in der Andacht und allerley Tugenden unterwiese. Sie bettete gleichsam stäts / dempffte ihr fünff Sinn / und regirte nach rechter Vernunft alle Bewegungen ihres Hertzens / redete gar wenig und affe mehr nicht als Brodt und ein wenig Obs. Sie war sehr sorgfältig für ihre Jungfräwliche Keinigkeit / also das sie zu sagen pflegte: Ich will lieber mein ganz Lebenlang die Pein der Höllen leyden als meine Jungfräwtschaft verlihren. Sie sahe niemahl keiner Mans-Person in das Angesicht / sonder schlug ihre Augen nider / in dem sie aber mit ihnen reden müste / bedeckte sie ihr Angesicht. Als sie nun ein Geistlicher ihres Ordens

darüber verwunderte / und sie fragte was umb sie solches thete: gab sie zur Antwort dieweil wir allein mit dem Mund reden / was bedarff es dan das wir einander ins Gesicht anschawen.

Jesus Christus erschiene ihr oft / wie ein kleines Kind an den Armen seiner Mutter oder als ein weißes Lämblein / und hing an gleichsam mit ihr zukurzweilen. Als ihr einmahl ihre Schwester verbotte zum S. Sacrament zu gehn / empfeng sie dasselbige auß den Händen Christi. Sie hatte erstliche Zeitlang fast keine andere Gedancken / als von dem Leyden Christi / und alles was sie wider der Zeit affe / und trancke / schiue ihr bitter zu seyn / in Erwegung und Bedenckung des Leydens Christi. In den Verfolgungen und Leyden erfrewete sie sich / und ergetze denjenigen / welche ihr leyds thäten / wofern sie Lieb als andern: sie beweinete bitterlich die Sünd der andern. Als ihre Schwester mit Todt abgangen / ward sie zur Abtissin erwöhlet. In diesem Ampt ließ sie vor allen andern ihre Tugenden sehen / insonderheit aber der Armuth; sie namte mehr Arme als Reiche Personen in ihr Kloster an / wofern sie spürte / das sie vom Geist Gottes zum geistlichen Stand angetrieben wurden.

Als sie einmahl die S. S. fünf Wunden Christi betrachtete / erschiene ihr ein junger Mensch mit einem Crucifix und sagte zu ihr: Mein Tochter ich suche ein festes Ort / da ich dieß Crucifix stellen und gleichsam inpflanzen könne: Ich befinde das dein Hertz hierzu gar bereit und tauglich sey / du mußt an diesem Crucifix sterben / wofern du mich leben / und mein Tochter seyn wilt. Man haltet dafür das ihr in dieser Erscheinung das Zeichen eines Crucifixes in der Hertz ingedruckt sey. Sie ermahnete ihre

geistliche Jungfrauen gar sehr zur Demuth Gehorsam/ Armuth/ Keinigke t Des Leibs und der Seel/ Gebet/ Verewung ihrer Sunden/ aufrichtiger guter Meynung in ihrem Thun und Lassen: insonderheit aber das sie sich der Gemeinschaft der Mans-Person entschlagen sollten/ sie wären geistlich oder weltlich. Neben dem so verordnete sie/ das die Mägd / deren sie sich hin und her in der Statt zu ihrer Nothdurfft und fürsollenden Geschäften gebrauchten / nie mehrs daheim im Kloster zu den andern geistlichen/ von allem dem sagen sollten/ was sie hin und her in der Statt und ausserhalb dem Kloster gesehen und gehöret herten. Ein wenig vor ihrem Todt wurd ihr geoffenbahret/ das ihr alle Sunden völlig vergeben werden: man hörete sie ruffen: Heres ist gar zu viel / es ist gar zu viel das ich in den Himmel ingehen soll.

Erblich verschiede sie im Herrn den 17. Augstmonat im Jahr Christi. 1297. ihres Alters im 33.

Nach ihrem Abscheid kam der Vicarius oder Statt-Verwalter des Bischoffs zu Spoletto mit dreyen Argen (mit Verwilligung des Pabsts in das Kloster/ zogen ihren Leib auß dem Grab/ eröffneten denselbigen / und funden das in ihrem Herzen die Gestalt eines Crucifis mit dreyen Näglen / einem Speer/ Schwam/ Rohr/ Ruthen und Weissen / ein Säul und Dörne Kron imgedruckt waren. In ihrer Gall funden sie drey Steinlein / in der Gröffe einer Hasel-Nuss welche einer Gröffe und Schwerk waren / einer Form und Gestalt ohne einigen Unterschied/ wan man sie auff unterschiedliche Weis gegen einander wigen thete / so befand man das einer so schwer als alle drey zusammen/ und alle drey so schwer als einer allein: die H. Dreyfaltigkeit/ zu welcher sie/ R.P. Suffren 4. Bund.

wie gleichfals auch zum Leyden Christi / zu welchem sie eine sehr grosse Andacht hatte/ hiemit zu berehren. Als man ihren Leib aufschnitte/ lieff das Blut herauf/ welches man fleissig in einem Glas versamlete / und noch bis heut zu Montfaleo mit dem Herzen und dreyen Steinlein zu sehen hat. Wan etwan ein besonders Unglück oder Verfolgung und Widerwertigkeit vorhanden ist/ alsdan pflegt es im Glas zu zergehen / zu fließen/ und augenscheinlich über sich zu steigen / und gleichsam zu siedern. Man weiß nicht eigentlich ob sie in dem Orden des H. Francisci/ oder des Augustini gelebt habe.

Auß diesem hastu zu lehren / wie man das Leyden Christi/ und die H. Dreyfaltigkeit verehren soll.

Den 18. Tag im Augstmonat.

Die 4. Betrachtung.

Wie die S. Mutter mit Leib und Seel gehn Himmel auffgenommen.

Der 1. Punct.

Erwege wie das die heilige Engeln/ so man drey Tag lang bey ihrem Grab hette hören singen/ ihre Königin in Königlich-herlichkeit/ mit ihrem glorwürdigen Leib/ in den Himmel begleiteten: wie sie in ihrem Jngang in den Himmel mit so grossem Heyden-Sieg/ von den neun Chören der Engeln/ und von allen Auserwöhlten im Himmel empfangen / ja wie ihr geliebter Sohn ihr entgegen kommen sey.

uuu

Ullhie

Suffren

II.

II